

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1988
NNU	57	371—372	Verlag August Lax

Tätigkeiten des Niedersächsischen Landesinstituts für Marschen- und Wurtenforschung, Wilhelmshaven im Jahre 1987

Das Jahr 1987 brachte für die Institutsarbeit drei Schwerpunkte. Zum einen wurden die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell geförderten Untersuchungsprogramme fortgeführt. Das Projekt „Dokumentation archäologischer Befunde in Baugruben“ kam zum Abschluß. Schließlich fanden in Butjadingen mehrere Prospektionsgrabungen statt.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Dokumentation archäologischer Befunde in Baugruben auf vor- und frühgeschichtlichen Wurten und Hauspodesten der Landkreise Wesermarsch und Friesland“ unter Leitung von W. -D. Steinmetz, M. A., wurden noch einige ergänzende Geländeuntersuchungen durchgeführt. Sie konnten die 1986 gewonnenen Ergebnisse bestätigen. Über die Auswertung wurde das Projekt zum Jahresende abgeschlossen.

Im Sommer fanden unter Leitung von Dipl.-Geogr. J. Ey auf der Dorfwurt Sillens, Gde. Butjadingen, Ldkr. Wesermarsch, sowie im Bereich des zugehörigen Ringdeiches kleinere Grabungen statt. Ein Ringdeich stellt das früheste Stadium im Deichbau dar und übernimmt innerhalb der Gemarkung einer Bauerschaft die Funktion eines Sommerdeiches. Durch die Aufschlüsse konnte in Sillens und innerhalb des Ringdeiches eine Besiedlung des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. (Römische Kaiserzeit) nachgewiesen werden. Ein durch Keramik in das 10. Jahrhundert n. Chr. datierter Kleiauftrag über die kaiserzeitlichen Siedlungsschichten der Dorfwurt zeugt von einer frühmittelalterlichen Wiederbesiedlung in diesem Bereich. Außerhalb des Ringdeiches, der ebenfalls aus dieser Zeit zu stammen scheint, liegen Einzelhofwurten, die seit dem hohen Mittelalter (12. Jh.) aufgeschüttet wurden. Südlich von Sillens konnte der Ringdeich durch einen Schnitt nun auch archäologisch nachgewiesen werden.

Die Begehung des Wattes vor Ostbense, Ldkr. Wittmund, erbrachte Reste von Siedlungen der Römischen Kaiserzeit und des Mittelalters.

Auf dem Gebiet der Stadt Wilhelmshaven konnte eine Hofwurt durch Bohrungen in das hohe Mittelalter (12./13. Jh.) datiert werden. Sie liegt direkt gegenüber der frühgeschichtlichen Dorfwurt Uppers und ist von dieser aus im Zuge des hochmittelalterlichen Landesausbaues angelegt worden.

Die naturwissenschaftliche Abteilung des Landesinstituts (Direktor: Prof. Dr. K.-E. Behre) hat 1987 Forschungsarbeiten in den Bereichen Meeresspiegelbewegungen und

Küstenentwicklung, Vegetationsgeschichte und Paläo-Ethnobotanik sowie Klimageschichte durchgeführt. Gemeinsam mit dem Wilhelmshavener Senckenberg-Institut wurden Bohrungen aus dem zentralen Bereich der Nordsee, vor allem im Gebiet der Doggerbank bearbeitet, um frühe Transgressionskontakte für den holozänen Meeresanstieg zu gewinnen.

Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnten die botanischen Begleituntersuchungen zu den archäologischen Grabungen des Instituts in der Siedlungskammer Flögeln (Ldkr. Cuxhaven) weitergeführt werden. 2 Themen standen dabei im Vordergrund: die Untersuchung der verkohlten Pflanzenreste (besonders von Getreide) aus den Grabungen selber und die durch Dipl.-Biol. D. Kučan analysierten Pollenprofile aus den Kesselmooren der Geestinsel. Ergänzt werden diese vegetationsgeschichtlichen Untersuchungen durch Pollendiagramme aus dem südlichen Teil des Landkreises Cuxhaven, die von Dr. W. Dörfler, und solche aus dem anschließenden Ldkr. Rotenburg (Wümme), die von Dipl.-Biol. S. Heider, beide im Rahmen von Dissertationen durchgeführt werden.

Paläo-ethnobotanische Untersuchungen zur Ernährung und Umwelt der römischen Siedlung Oberaden/Lippe und der Siedlung am Hera-Heiligtum in Samos/Griechenland, beide von D. Kučan, wurden ebenfalls weitergeführt.

Im Anschluß an die Bearbeitung des langen Spät-Pleistozänprofils in Oerel bei Bremervörde wurden vergleichende Arbeiten zur Klimageschichte Europas während der letzten 120000 Jahre aufgenommen.

Die Frage nach der früheren Bewaldung der Marschgebiete ist mit Hilfe zahlreicher Holzproben, die im Zuge der geologischen Kartierung gewonnen wurden, weiter verfolgt worden. Dabei ließ sich eine deutliche Differenzierung der Auenwälder schon für frühe Zeitperioden nachweisen.

Neben der Forschungstätigkeit wurden von Prof. Dr. Schmid (im Fach Ur- und Frühgeschichte) und von Prof. Dr. Behre (im Fach Botanik) Lehrverpflichtungen an der Universität Göttingen wahrgenommen.

Im Rahmen des DFG-Forschungsprogramms: „Entwicklungsgeschichte einer Siedlungskammer“ wurden die 1971 bis 1986 auf der Geestinsel von Flögeln, Ldkr. Cuxhaven, durchgeführten Ausgrabungen ausgewertet (Projektleitung: Dr. W. Haio Zimmermann). Phosphatkartierungen innerhalb von Gebäudegrundrissen erlaubten weitere Aussagen zur Nutzung der einzelnen Hausteile. Abgesehen von der Funktion wurde die Innengliederung der Bauten in Flögeln untereinander und mit solchen aus anderen Siedlungen verglichen. Die dabei erkannte Regelmäßigkeit ist ein Beleg dafür, daß die Gebäude von Berufshandwerkern errichtet wurden und daß, auch über größere Entfernungen hinweg, enge lang andauende kulturelle Kontakte bestanden.

Die Funde aus der Siedlung Flögeln-Eekhöltjen (1.—6. Jh. n. Chr.) und der Dorfwüstung Dalem (7.—14. Jh. n. Chr.) wurden im Berichtsjahr weiter im Rahmen von EDV-Programmen auf Fragen nach Formenentwicklung, Handelskontakten und vor allem nach der Datierung untersucht.

Zusammengestellt von Johannes Ey